

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

22.8.1879 (No. 195)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024431)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 3^{te} V. 3^{te} N.

N^o 195.

Freitag, den 22. August.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag auf Schloß Babelsberg zu Vorträgen den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler, den Hofmarschall Grafen Perponcher und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinet, General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags findet bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg ein kleineres Diner statt. Gestern Nachmittag unternahm die Majestäten eine gemeinschaftliche Spazierfahrt durch den Park.

— Zu dem im Monat September in der Umgegend von Stettin stattfindenden großen Manöver werden außer dem Kaiser und dem Kronprinzen von fürstlichen Personen in Stettin anwesend sein: die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht, ferner der Großherzog und der Erbprinz von Mecklenburg. Die Kaiserin und die Kronprinzessin werden nicht zugegen sein. Die Zahl der Gäste wird mit dem Hofstaate zusammen auf 200 Personen angenommen.

— Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Bad Gastein veranlaßte einen Kostenanwand von nahezu fünfzehntausend Gulden, wovon sechstausend Gulden allein den Miethspreis im Badeschlosse ausmachten. Der Kaiser hinterließ außer den Summen für die Armen und das Hospital noch kostbare Geschenke für die Gasteiner Post- und Telegraphenbeamten, sowie die Bedienten des Bürgermeisters. Während des diesjährigen Aufenthaltes des Kaisers war die Geheimpolizei auf fünf preussische Beamte und vier österreichische Gendarmen beschränkt; der Kaiser hatte persönlich den Wunsch ausgesprochen, nicht wie im vorigen Jahre durch Polizei-Vorkehrungen die Kurgäste belästigt zu sehen, da ihm, wie das „D. M. B.“ berichtet, eine hierauf bezügliche Beschwerde des Gasteiner Bürgermeisters Namens der Kurgäste indirekt zu Ohren gekommen ist.

Die Jagd nach Glück.

Roman von * * *

(Fortsetzung.)

Der Agent zog ein Dokument, welches er dem Kästchen entnommen, hervor und zeigte dem Advocaten die Aufschrift mit der Bezeichnung „Mein letztes Testament!“

Kennen Sie die Handschrift des verstorbenen Herrn von Wessenstein, gnädiger Herr? Beltberg drückte seine Brille fester an die Augen und starrte mit dem Blick des Raubvogels auf die Schrift.

Ich vermag es so nicht sicher zu unterscheiden, meinte er endlich, gibt es einen Augenblick, Zentel!

Doch dieser zog es hastig zurück. — Sie werden die Ueberzeugung der Wahrheit bereits empfangen haben, sagte er ruhig, und erhalten das Schriftstück in dem Augenblick, wo Sie mir die volle Million gutschreiben in Anweisung auf den Inhaber, auf je hunderttausend Thaler lautend, um sie in New York zu jeder Zeit bei verschiedenen Bankiers zu erheben. Es wird Ihnen das, denke ich, keine Schwierigkeit machen, gnädiger Herr!

Ihr seid ein Narr, Zentel! rief Beltberg zornig, bin so bereits in Eurer Hand mit der Hälfte meines Vermögens —

O, Sie gewinnen noch immer das Doppelte dabei, lächelte Zentel, das Dokument sorgfältig wieder verbergend, spielen wir doch keine Komödie mit einander, gnädiger Herr! Ich weiß es ganz genau, daß die Hinterlassenschaft Ihres Schwiegervaters über drei Millionen Thaler beträgt, weshalb Sie an meiner Stelle mit diesem Testament und der ersten Anweisung in Händen sicherlich von mir die Hälfte des Vermögens

— Dem Vernehmen nach erfolgt die Schließung des Ober-Tribunals am 15. September durch den Vice-Präsidenten v. Grimm vor den Räten, Anwälten und dem subalternen Personal. Die Zeit bis zum 1. Oktober ist in Anspruch genommen durch Ueberführung des Aktenmaterials nach Leipzig; welche Verwendung das zurückbleibende Mobiliar, die Bibliothek und der Gemäldebesitz des Ober-Tribunals findet, bleibt der späteren Entscheidung des Justizministers vorbehalten.

— Ueber die schlechte Behandlung der Postpakete Seitens der Unterbeamten bei dem Ver- und Umladen ist schon oft Klage geführt worden. Das kaiserliche General-Postamt hat strenge Weisung ergehen lassen, daß mit den Paketen behutsamer umgegangen und dieselben nicht geworfen, gegen einander gestoßen oder zu Boden fallen gelassen, sondern vorsichtig niedergelassen werden sollen.

— Das theilweise amtliche Waaren-Verzeichniß, welches alle vor dem 1. Januar 1880 einer Verzollung unterliegenden Gegenstände enthält, ist Ende voriger Woche an die Zollämter versandt worden und kommt heute schon in einer nach dem amtlichen Text hergestellten Privatausgabe in den Handel.

Deffau, 18. August. Aus Leopoldshall wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Eine Nachricht von schwerwiegender Bedeutung ist eingegangen. Ein Theil des herzoglichen Salzbergwerks ist zusammengefallen! Schon seit langer Zeit hatten sich in den alten Abbaustrecken starke Verdrückungen gezeigt, die darin ihren Grund fanden, daß man die Pfeiler zu sehr geschwächt hatte. Man war deshalb darauf bedacht, die Pfeiler durch Anbau von Ziegelsteinen zu verstärken und die Decken zu stützen. So hat man eine Weile einer wohl durch fehlerhaften Abbau hervorgerufenen Kalamität entgegenzutreten gesucht, als unangst eine neue schwere Besorgniß hinzutrat, nämlich der Durchbruch des Wassers in den alten Abbaustrecken. Zur Bewältigung

verlangen würden. Ich aber fordere nur ein Drittel, und werden Sie das von meinem Standpunkte aus nicht unbillig finden können.

Beltberg schwieg einen Augenblick. — Ohm, es ließe sich allerdings darüber reden, wenn ich von dem Inhalt des Testaments mich persönlich überzeugen könnte, bemerkte er endlich kalt, ungehehen schließe ich keinen Handel.

Das begreife ich, gnädiger Herr! Auf morgen also, da ich selber zuerst mich überzeugen möchte. Ich habe nun noch um die Beantwortung einer Frage zu bitten. Da jener Donaldson, welcher die gnädige Frau aus dem Irrenhause entführen will, flüchtig geworden, so ist anzunehmen, daß er sein Vorhaben in dieser oder jedenfalls in der nächsten Nacht ausführen wird. Was beschließen Sie darüber, gnädiger Herr?

Ja so, die Geschichte steht auch noch auf Eurem Programm, ich hatte sie ganz vergessen. Doch meine ich, daß eine gewisse Anweisung nur durch verschiedene Todtenscheine zu realisiren wäre.

Ganz wohl, ich werde dieselben jedenfalls noch präsentiren —

Für diese Nacht werden wir indessen nichts von jenem Flüchtling zu besorgen haben, fuhr Beltberg rasch fort, und könnt Ihr es getrost auf morgen Abend verschieben.

Also morgen, nicht Zentel, könnte ich den gnädigen Herrn vorher noch sprechen?

Nein, ich muß zeitig verreisen; wegen des Testaments werden wir uns übermorgen verständigen.

Er nickte ihm gnädig zu und der Agent war entlassen. Beide aber fanden noch lange nicht den Schlaf, weil sie gegenseitig den Meister erkannt und über

des Wassers sollten Wasserhaltungsanordnungen getroffen werden und eine neue Maschine mit Pumpwerk aufgestellt werden. Jetzt sind nun die schon lange bedrohten Stockwerke unter mächtigem Druck zusammengefallen.

Kissingen, 19. August. Der Reichstanzler Fürst Bismarck ist heute Abend um 8^{1/4} Uhr mit seiner Gemahlin und dem Grafen Herbert von Tiet abgereist. Als der Fürst aus dem Königssalon heraustrat, wurde er von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Hochrufen begrüßt, welche sich bei der Abfahrt des Zuges wiederholten. Auf dem Bahnhofe waren der Regirungs-Präsident Graf v. Lutzburg, der Badekommissar du Brell und Hofrath Diruff anwesend, von denen sich der Fürst auf das Herzlichste verabschiedete.

München, 19. August. Der neuernannte päpstliche Nuntius Roncetti ist heute hier eingetroffen. Der bisherige Nuntius Masella hatte seine Abreise von hier bereits gestern angetreten.

Ausland.

Wien, 20. Aug. Der Kaiser will wissen, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Karolyi, voranzuschick zum Amtsnachfolger des Grafen Androssy ernannt werden und daß die Ernennung noch im Laufe dieser Woche erfolgen würde.

Rom, 20. Aug. Der „Dritto“ meldet, die gestrige Cardinalversammlung habe auf mehrere päpstliche Bullen gestützt beschlossen, von der italienischen Regierung die Rückgabe des Pantheons zu verlangen, welches als katholisches Eigenthum zu betrachten sei. Der Dritto hofft, der Papst werde diesem Beschlusse keine Folge geben.

Paris, 19. Aug. Durch öffentliche Bekanntmachung hat Lesseps erklärt, daß die bei der Zeichnung auf Panama-Aktien eingezahlten Gelder zurückgegeben werden. Die Gesellschaft wird vorläufig nicht

Pläne grübelten, den gefährlichen Helfer zu überlisten oder unschädlich zu machen.

Neunzehntes Kapitel.

Die Vergeltung wacht.

Ungefähr 10 Meilen von der Residenzstadt, in welcher unser Roman seinen Schauplatz hat, entfernt, umhüllt eines kleinen Stromes, welcher sich eilig vom Gebirge ergießt, um dann in romantischen Krümmungen durch ein fruchtbares Thal seinen ruhigen Lauf fortzusetzen, befindet sich in eben diesem Thale eine kleine vom Weltverkehr völlig abgeschlossene Stadt. Zwar führt eine Eisenbahn durch diese stille romantische Gegend, doch ist dieselbe ziemlich weitab und nur zuweilen bringt der Wind wie Geisterhauch Kunde herüber von der schnaubenden Eile der Locomotive.

In diesem Thale des Friedens befand sich eine Privat-Heilanstalt für Wahnsinnige, deren Raum wir jedoch nicht betreten, vielmehr folge uns der Faser in die kleine freundliche Stadt, wohin sich nicht selten der romantischen Umgebung halber ein einsamer Reisender verirrt, um sich für kurze Zeit auszuruhen von dem Treiben der Welt, den Staub des Lebens auszusütteln, und Skizzen für sein Reisebuch zu sammeln. — An der Hauptstraße, welche zugleich, mit einer hübschen Allee versehen, die Promenade der Stadt bildet, befindet sich das vornehmste Hotel, welches, einfach aber hehaglich ausgestattet, Alles bietet, um den Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen.

Am Nachmittag des Tages, den Zentel für den Todtenschein der Frau von Beltberg bestimmt, schritt ein Mann, augenscheinlich von der fernen Eisenbahn-Station kommend, durch die Gassen, welche die Stadt umgaben. Als er bei der Heilanstalt vorüberkam,

gegründet. Inzwischen hat Lesspess beschlossen, selbst nach Amerika zu reisen, um der angeblich gegen das Unternehmen herrschenden feindseligen Stimmung der dortigen Regierung entgegenzuwirken. Die endgültige Bildung der Gesellschaft soll erst nach seiner Rückkunft stattfinden.

London, 20. Aug. Die Prinzessin von Wales ist gestern Abend mit ihren Kindern nach Kopenhagen abgereist.

— Wie aus Panama telegraphirt wird, ist der peruanische Hafen Iquique jetzt offen, da die chilenische Blokade aufgehört hat.

Petersburg, 20. Aug. Der Regierungsbote veröffentlicht Rescripte, worin der Kaiser dem Fürsten Dondukow-Korsakow und dem Generalleutnant Stolypin seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Thätigkeit in Bulgarien und Osmannien ausspricht.

— Die Agerce Russe stellt einen demnächstigen Besuch des Großfürsten-Thronfolgers bei dem schwedischen Hofe in Aussicht und hebt dabei die zwischen Rußland und Schweden bestehenden freundschaftlichen Beziehungen hervor.

Newyork, 20. Aug. Die Küste des Atlantischen Oceans ist schon seit drei Tagen von heftigen Stürmen heimgesucht, die großen Schaden angerichtet haben. — Aus Memphis wird gemeldet, daß das gelbe Fieber erheblich nachgelassen habe.

Mexiko. Blengin, der Anführer der Empörer in Yucatan, ist verhaftet und seine Anhänger sind zersprengt worden. Carrion y Rubio, das Haupt des Aufstands im Staate Mexiko, ist als Gefangener nach der Hauptstadt gebracht worden. Jeder Aufstand ist soweit rasch unterdrückt worden. Präsident Diaz hat erklärt, Jeder, der sich an einer Empörung betheilige, riskire seinen Hals. — Die Großloge der mexikanischen Freimaurer hat den Präsidenten Diaz zu einer Erklärung aufgefordert, ob er bei den kürzlichen Hinrichtungen zu Vera-Cruz seine Hand im Spiele gehabt habe. — Die neue Steuer für mexikanische Gewebe wird ohne Schwierigkeiten erhoben. Die aus dieser Steuer erzielte Einnahme, welche auf 500,000 Doll. veranschlagt wird, wünscht Präsident Diaz zur Abtragung der Schuld an die Vereinigten Staaten verwendet zu sehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 21. August. Für die Probefahrten S. M. Bt. „Hyäne“ sind commandirt: Capitänleutnant Schöpfke, Lieutenant zur See von Giesfeldt, Zahlmeister-Aspirant Wedow.

— Für die am 1. October cr. in Dienst kommenden Schiffe der diesseitigen Station ist folgendes Verwaltungs-Personal designirt: 1) S. M. Corvette „Ariadne“: Unterzahlmeister Müller; 2) S. M. Bt. „Hyäne“: Zahlmeister-Aspirant Wedow.

— Briefsendungen zc. für S. M. S. „Nympe“ sind bis incl. 30. d. Mts. nach Dartmouth und vom 31. d. Mts. ab nach Kiel zu dirigiren.

— Wie wir erfahren, sind die Versuche S. M. S. „Renown“ zum Wiederauffinden der Theile des gesprungenen 24 cm. Rohres erfolglos geblieben und ist voranzusehen, daß auch weitere Versuche — wegen der schlechten Bodenbeschaffenheit — vergeblich sein werden.

blieb er stehen, betrachtete einen Augenblick das große Gebäude und schritt dann, einen Seufzer unterdrückend, weiter. Es war eine hohe, kräftige Gestalt in einen weiten Ueberzieher gehüllt, dessen aufgezogener Kragen den unteren Theil des Gesichts fast vollständig verhüllte. Ein niedriger Hut mit breitem Rande verdeckte die Stirn, so daß man nur ein Paar blühende Augen oder vielmehr zwei blaue Brillengläser erkennen konnte. — Als er die ersten Häuser der Stadt erreicht, ging ein junger elegant gekleideter Herr langsam an ihm vorüber.

Wo logirt man am besten in dieser Stadt? fragte der Reisende mit der blauen Brille.

„Im Kronprinzen“, erwiderte der junge Herr, aber auch im Hotel zur „Wahnsinnigen.“

So werde ich „Im Kronprinzen“ zu finden sein, fuhr der Reisende rasch fort, mein Name ist Doktor Reinhardt aus Zürich.

Ich komme um acht Uhr.

Mit diesen halbblaut gesprochenen Worten schritt der junge Herr der Irren-Anstalt zu, während der Reisende sich eilig hinein in die Stadt begab und nach kurzer Zeit das vornehme Hotel an der Promenade erreicht hatte, wofolbst er sich ein Zimmer bestellte. Auf der breiten Treppe, welche zum ersten Stock hinauf führte, begegnete ihm ein alter Herr, bei dessen Anblick er unwillkürlich stehen blieb. Doch dieser schien ihn gar nicht zu beachten, sondern stieg ernst und langsam die Treppe hinab.

Wer war der Herr? fragte er den ihn begleitenden Kellner.

Ein Herr General-Consul Waldeck, welcher mit Fräulein Tochter und Dienerschaft sechs Zimmer des ersten Stocks bewohnt, lautete die dienstfertige Ant-

Kiel, 20. August. Die russische Fregatte „Svetlana“, (Übungsschiff der Garde-Equipage), Kommandant Capitain Paul Nowosselsky, lief gestern Abend 8 Uhr, von Kronstadt kommend, in den Kieler Hafen ein. An Bord der Fregatte befindet sich der zum Officierscorps gehörende Großfürst Constantin Constantinowitsch. Die Fregatte, welche hier 5—6 Tage verweilen und dann über Kopenhagen nach Kronstadt zurückkehren wird, ist ein Übungsschiff, hat eine Besatzung von 400 Mann und führt 4 15 cm., 4 8 cm. Geschütze und 2 Mitrailleusen. Beim Passiren der Fregatte Friedrichsort salutirte die Fregatte mit 21 Schüssen, welche von der Festung erwidert wurden. Der russische Viceconsul v. Bremen stattete heute Morgen um 9 Uhr dem Capitain des Schiffes einen Besuch ab. Beim Verlassen der Fregatte gab dieselbe den üblichen Consulsalut von 6 Schüssen ab. Heute Mittag 12 Uhr machte dem Großfürsten Constantin der stellv. Marine-Stationen-Chef und stellv. Commandant von Kiel, Generalmajor Liebe, einen offiziellen Besuch an Bord der russischen Fregatte „Svetlana“.

Kosales.

Wilhelmshaven, 21. Aug. Der Bureau-diener Johann Redfies aus Belfort wurde von der 1. g. Strafkammer zu Aurich für schuldig befunden, am 21. Juni d. J. in Gemeinschaft mit dem Marine-matrosen Engelmann den Wächter Hahn von Wilhelmshaven auf der Straße überfallen und mit Häufen an den Kopf geschlagen zu haben. Hahn hat auch mehrere Messerstücke erhalten, von denen es zweifelhaft geblieben ist, wer von den beiden Angreifern sie verursacht hat. Redfies wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Engelmann hat seine Strafe bereits vom Marinegericht erhalten.

— Der Rechnungssteller Schmeden von hier wird im Verfahren auf Ausbleiben schuldig befunden, Anfangs 1878 eine für den Domäneninspector Meinardus eingezogene Forderung von 75 M. und einen Theil der für den Hausbesitzer Jhnen von hier von einem Miether desselben eingezogenen Mietgelder unterschlagen zu haben. Er wird auf Grund seines vor dem Amtsgerichte abgegebenen Geständnisses schuldig befunden und zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt.

+ **Wilhelmshaven**, 21. August. Trotz sorgsamster Pflege erlag gestern Morgen der im hiesigen Marine-Garnison-Lazareth behandelte Matrose Müller aus Ribnitz der schweren Verwundung, welche er am 29. Juli an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“, beim Springen des 24 cm. Geschützrohres erlitten hatte. Die Hoffnung, den Schwerverwundeten am Leben erhalten zu können, war von Anfang an eine nur schwache, da die Verwundung (hochgradige Schädel-fractur) eine sehr lebensgefährliche war. Dem Vernehmen nach findet die Beerdigung morgen (Freitag) Nachmittag von der Todtenhalle des Garnison-Lazareths aus, statt.

© **Wilhelmshaven**, 21. August. Bei recht günstigem Wetter unternahmen heute Mittag 2 Uhr in Begleitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer die Schülerinnen der höheren Mädchenschule einen Ausflug nach „Burg Ruyphauen“. 6 große Wagen

wort, wird wahrscheinlich den ganzen Winter hier bleiben, da Fräulein Tochter krank und die Luft hier mild und rein ist.

Benachrichtigten Sie mich sogleich, wenn der General-Consul zurückgekehrt ist, sagte der Reisende kurz zu dem Kellner und betrat sein Zimmer, wohin er sich Speisen und Wein bringen ließ. Als er Hut und Ueberzieher abgelegt, trat er vor den Spiegel, um Toilette zu machen. Nachdenkend betrachtete er sein Gesicht, welches von einem großen blonden Bart halb bedeckt war, worauf ein schwerer Seufzer die breite Brust des Mannes hob. Der Kellner brachte das Bestellte und entfernte sich. Unruhig, von augenscheinlich schmerzlichen Gefühlen bewegt, schritt der Fremde auf und nieder. Dann versuchte er zu essen, warf jedoch Messer und Gabel sogleich wieder fort, um dem Weine hastig zuzusprechen.

Den General-Consul hat der Himmel mir entgegengeführt, murmelte er, sich erhebend und seine Wanderung durch's Zimmer fortsetzend, ihm will ich mich anvertrauen ohne Rückhalt, denn er allein kann und wird mir den rechten Weg zeigen, den ich wandeln muß. — Es mochte über eine halbe Stunde verfloßen sein, als der Kellner erschien, um die Rückkehr des General-Consuls zu melden.

Führen Sie mich zu ihm, befahl der Fremde, und melden Sie mich an.

Der Kellner eilte dienstfertig dem Gaste voran. — Wen habe ich die Ehre zu melden?

Doktor Reinhardt aus Zürich.

Nach wenigen Minuten kehrte der Kellner zurück und öffnete mit einer Verbeugung die Thür. Der Fremde trat in einen kleinen Vorraum und von da in das Zimmer des General-Consuls, welcher ihn höflich

führten die muntere Mädchenchaar, überwiegend weiß gekleidet, dem bestimmten Ziele zu, aber auch viele Eltern und Angehörige theilnahmen an dieser Fahrt.

[**Wilhelmshaven**, 21. August. Der städtische Executor Julius Wilhelm Nebel ist am 18. d. Mts. in Achim bei seiner Familie, wo er sich seit dem 10. d. Mts. auf Urlaub befand, gestorben. Derselbe ist am 17. December 1835 in Sorau, Provinz Brandenburg, geboren und befand sich seit dem 17. April c. im städtischen Dienste.

+ **Wilhelmshaven**, 21. August. Vielfach be- gegnet man bei Militär-Invaliden, trotz der ihnen wiederholt vorgehaltenen darüber einschlägigen Bestimmungen und Geseßstellen, der Ansicht, daß sie bei fortdauernden, mit Rindigung verbundenen Beschäftigungen bei Civilbehörden zum Fortbezug der ihnen gewährten Pension neben dem von diesen Behörden gezahlten Einkommen, Gehalt oder Remuneration berechtigt sind; dem ist jedoch nicht so, und dürfte es geeignet erscheinen, denjenigen sich in gleicher Lage befindenden Militär-Invaliden nachstehendes, von der „Berl. Gerichtsztg.“ in Nr. 96 gebrachtes richterliches Erkenntniß zur Vermeidung von bei den mitunter sehr bescheidenen Einkommenverhältnissen so empfindlichen Rückzahlungen mitzutheilen. Das vorerwähnte Blatt sagt wörtlich:

„Von einer Gemeinde war ein Militär-Invalide als Polizeidiener auf Rindigung angestellt worden. Diese Anstellung veranlaßte die Einziehung seiner Invalidenpension. Hiergegen erhob der Polizeidiener Klage, indem er behauptete, er habe durch diese seine Anstellung nicht die Eigenschaft eines Beamten erlangt. Die Entscheidung der Klage ist gegen den Kläger ausgefallen und, wie folgt, begründet worden: Nach dem Geseß ruht das Recht auf ungeschmälerter Pensionfortbezug für diejenigen Militärpersonen, welche gegen ein aus öffentlichen Mitteln fließendes Entgelt im Civil-dienste angestellt oder beschäftigt sind, gleichviel in welcher Weise ihnen das mit ihrem Dienst verbundene Einkommen gewährt wird, gleichviel ob die übertragene Bedienung höhere oder, wie dies bei den Militär-Anwärtern aus dem gemeinen Soldaten- und Unter-offizierstande in der Regel der Fall sein wird, niedrige Dienstverrichtungen fordert, wenn nur die Uebertragung der Beamten-eigenschaft bezw. des Dienstes nicht etwa eine bloß ausbühlsweise oder vorübergehende gewesen ist. Diese Uebertragung muß vielmehr zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses und mit der Aussicht auf dauernde Beschäftigung erfolgt sein. Für die Ausübung der den Gemeinden zustehenden Polizeigewalt und namentlich für den äußeren Dienst sind auch niedermagistratische Beamten dauernd erforderlich, und ist die dem Kläger gewährte Stelle eine dauernde. Eine Anstellung im Civildienst setzt im gebräuchlichen Sinne eine Stelle voraus, welche zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses des öffentlichen Dienstes geschaffen ist und für welche als Gegenleistung der Besorgung der Dienstverrichtungen ein Gehalt aus öffentlichen Mitteln ausgesetzt ist. Durch die förmliche Verleihung einer solchen Stelle wird ein wirklich öffentliches Dienstverhältnis auch dann begründet, wenn die Bestellung nur auf Ruf und Widerruf erfolgt ist. Der

begrüßte und dann, mit einer artigen Handbewegung auf einen Sessel deutend, zum Sitzen einlud.

Der Fremde trat ihm näher und fragte mit unterdrückter Stimme, welche in tiefer Bewegung zu bebden schienen: Erkennen Sie mich nicht, Herr General-Consul?

Dieser blickte ihn forschend an und schüttelte dann den Kopf. Ich weiß mich in der That nicht zu entsinnen, Ihnen jemals im Leben begegnet zu sein, Herr Doktor!

Der Fremde nahm die Brille ab. — Ich wage es nicht, den Bart zu entfernen, sagte er leise, doch erinnern diese Augen Sie vielleicht an einen gewissen — Donaldson.

Kapitän Donaldson!

Er steht vor Ihnen, Herr General-Consul! als unglückseliger Flüchtling!

Mein Gott, was ist denn geschehen? rief Waldeck, bestürzt zurücktretend, was haben Sie verbrochen? Kann uns Niemand hier behörden? fragte Donaldson leise.

Niemand!

Darf ich Ihnen mein Inneres rückhaltlos enthüllen, Herr General-Consul?

Ich weiß in der That nicht, ob ich Ihr Vertrauen annehmen darf, Herr Kapitän! verzeihe Waldeck mir ruhig, es gibt Dinge im Leben, deren Mittheilung für einen Dritten höchst gefährlich sein können.

Sie haben hierbei nichts zu fürchten, sprach Donaldson wehmüthig, denken Sie, es sei die Beichte eines Sterbenden, der sein Andenken dadurch einem Fluche bewahren möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Angestellte hat die Aussicht auf dauernde Versorgung, so lange er den Anforderungen des ihm verliehenen Dienstes entspricht, und nicht etwa eine organisatorische Maßregel die Beendigung des Dienstverhältnisses, welches keineswegs den Charakter eines reinen, obligatorischen Dienstmiethverhältnisses zwischen dem Amtsvorstand als Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer an sich trägt, zur Nothwendigkeit macht. Eine solche förmliche Verleihung einer organisierten, aus öffentlichen Mitteln dotierten Stelle des Civildienstes liegt hier vor, und da das Gesetz keinen Unterschied zwischen ständiger und widerruflicher Anstellung gemacht hat, so ist die Einziehung der Pension des Polizeibieners mit Recht erfolgt.

Wilhelmshaven, 21. August. Heute Morgen traf Se. Excellenz der Kaiserl. russische General-Lieutenant Tiedeböhl hier ein und blieb im „Hotel Denninghoff“ ab.

Wilhelmshaven, 21. August. Den Kreis-Inspectoren und Lehrern ist in diesen Tagen vom Königl. Consistorio eine Verfügung übersandt, welche eine vor Kurzem im „Ausschlag für Ostfriesland“ veröffentlichte Polizei-Verordnung der Königl. Landdrostei zum Gegenstande hat, nach welcher schulpflichtigen Kindern, auch wenn sie sich in Begleitung erwachsener Personen befinden, der Besuch von theatralischen, mimischen, declamatorischen und musikalischen Auführungen und Vorträgen, Schau- und Darstellungen jeder Art in Gast- und Schanklokalen untersagt wird. Verantwortlich für Uebertretungen sind die einführnden Personen, sowie die Gast- und Schankwirthe. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 10 bis 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Alle, denen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt, werden diese Verordnung mit Freuden begrüßen. — Uns ist bis jetzt nur bekannt geworden, daß die Schülerinnen der höheren Mädchenschule von obiger Verfügung unterrichtet sind.

Wilhelmshaven, 21. August. In den Arbeiterkreisen ist es größtentheils noch ganz unbekannt, daß die Fabriken-Inspectoren, die jetzt den Titel Gewerberäthe führen, gern bereit sind, Mittheilungen entgegenzunehmen, welche sich auf mit den gesetzlichen Bestimmungen collidirende Einrichtungen in den Fabriken beziehen. Der Fabriken-Inspector ist der geborene Vermittler zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und wo immer die Arbeiter keine Gelegenheit finden, vor-handene Mißstände selbst beseitigen zu können, ist der Fabriken-Inspector die Adresse, an welche sich die Arbeiter zu wenden haben. In demselben Maße, in dem die Fabrikhaber die Revisionsbeamten in Anspruch nehmen, in demselben Maße steht dies auch den Arbeitern frei.

Wilhelmshaven, 21. August. Macht die Dienstherrschaft von ihrem Rechte, einen Dienstboten, der sich vergangen hatte, sofort zu entlassen, keinen Gebrauch, und begibt die Herrschaft dann eine Handlung, welche den Dienstboten zur sofortigen Verlassung des Dienstes mit dem Anspruch auf Kost und Lohn bis zum Ablauf der contractmäßigen oder gesetzlichen Dienstzeit berechtigt, so kann, nach einem Erkenntnis des Obergerichtes vom 31. März 1879, die Herrschaft nicht auf die früheren Vergehen des Dienstboten zurückgreifen, welche sie berechtigt hatte, den Dienstboten sofort ohne Kost und Lohn für die Folgezeit zu entlassen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Leer, 19. Aug. Unser diesjähriges Schützenfest wurde, wie in den früheren Jahren, durch eine Re-veille eröffnet. Am Nachmittag des ersten Tages versammelten sich die Schützen auf dem Uferplatz, worauf dann der Marsch, unter Vorantritt zweier Musikcorps, durch die reichbesagten Straßen nach dem Festplatze angetreten wurde. Hier entwickelte sich alsbald ein sehr reges Leben und Treiben, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, bis tief in die Nacht hinein währte. Bei dem am zweiten Festtage stattgehabten Königs-schießen machte Herr van Zwoll den besten Treffer und wurde demnach zum Schützenkönig proclamirt (zum vierten Mal im Laufe der Jahre). Heute Nach-mittag finden im Schützengarten Musikvorträge, Prä-mien-schießen, Volksbelustigungen, Kinderball u. s. f., und schließen damit die Festlichkeiten.

Rüsterfel. Vor längerer Zeit erkrankte hier eine alte, anscheinend total arme Frau. Von Allen verlassen, wurde sie in das Sophienstift nach Jever gebracht, wo sie bald darauf starb. Bei der Aufnahme ihres kleinen Inventars fand man sorgfältig verwahrt in einem kleinen Kasten 300 Mark in Papiergeld. Ob sich jetzt wohl ein Angehöriger der alten Frau einfänden wird?

Glücketh. Am Sonnabend Abend wurde die Leiche des am 12. d. M. verunglückten Schornstein-fegermeisters Fr. Wiemann in der Nähe der Un-glücksstelle gefunden und am Sonntag nach hier ge-bracht. Eine wie große Theilnahme dieser Unglücks-fall hier gefunden, bewies die am Montag Nachmittag

stattgehabte Beerdigung; es war ein imposanter Trauer-zug, eröffnet von einem Musikcorps und der Fahne des Kriegervereins. Herr Pastor Gramberg hielt am Grabe eine tiefergreifende Leichenrede, während die Mitglieder des Singvereins ihrem verstorbenen Sanges-bruder noch die letzten Weisen erklingen ließen.

Nordenhamm. Der Stier des Herrn H. Wulf zu Neuhamm, der auf der Landesthierschau in Oldenburg die erste Prämie von 200 M. erhielt, ist nach Butjadingens gesegneten Gefilden zurückgekehrt. Ein Schlachter hat denselben von der Ausstellung weg zum Preise von 220 Thaler gekauft. Der Stier hatte lebend ein Gewicht von reichlich 2000 Pfund.

Osnabrück, 18. Aug. Heute Vormittag um 11 Uhr entgleisten auf der Verbindungsbahn zwischen der Hannoverischen Staatsbahn und der Köln-Mindener Eisenbahn beim Müller-Primavesi'schen Hause eine Anzahl Wagen, wie es heißt, 12. Das Gleise wurde in Folge dessen an der betreffenden Stelle zerstört und die Wagen mehr oder weniger beschädigt. Von dem Bahnpersonal ist, so viel man erfährt, Niemand verletzt worden.

Vermischtes.

— **Berlin.** In einer hiesigen Privat-Heilanstalt befindet sich die Frau eines hier bekannten Fabrikanten, deren Geist seit mehr als 8 Jahren gestört ist und bei der, wie hiesige Blätter erzählen, ganz eigenthümliche Erscheinungen zu Tage treten. Oft ist sie mehrere Wochen, zuweilen 3 und 4 Monate hintereinander in vollständig zurechnungsfähigem Zustande und verrät während dieser Zeit weder in ihrer Unterhaltung, noch in ihrem sonstigen Gebahren die geistige Störung, die nun schon seit vielen Jahren eine unheilvolle Wirkung auf sie ausübt. Plötzlich aber tritt, ohne jede Veranlassung, der Wahnsinn in furchtbarer Gestalt bei ihr ein, und sie vernichtet Alles, was sie nur erreichen kann. Der Unglücklichen ist dieser wechselvolle Zustand ihres Wesens nicht unbekannt, und in den Zeiten, wo sie ruhig und zurechnungsfähig ist, spricht sie oft mit thränenden Augen davon. Das Eigen-thümliche bei alledem ist der Umstand, daß die Ursache ihrer geistigen Störung auf einem Irrthum beruht und daß, obgleich sie den Irrthum erkannt hat, eine Heilung unmöglich bei ihr zu erzielen war. Sie hatte nämlich vor 8 Jahren einen Brief, der an den Bruder ihres Mannes gerichtet war, aber irrthümlicherweise bei ihr im Hause abgegeben wurde, geöffnet, und in diesem Briefe war die Aufforderung enthalten, rückständige Alimente an ein Mädchen zu zahlen, daß ein Töchtergen geboren, als dessen Vater er sich selbst bekannt hatte. Anfangs glaubte sie, der Brief sei in der That an ihren Mann gerichtet, und die arme Frau wurde von Tag zu Tag trübsinniger, doch obgleich sich nach wenigen Wochen Alles enthüllte und sie durch gerichtliche Dokumente die positive Ueberzeugung gewann, daß der Brief an den Bruder ihres Mannes gerichtet war, konnten die Aerzte trotz der sorgfältigsten Behandlung keine Aenderung ihres Gemüths-zustandes herbeiführen. Vor einigen Wochen hatte sich ihr Sohn verlobt, und die Hochzeit sollte in den nächsten Tagen stattfinden. Die unglückliche Mutter war gerade in dem Zustande der vollsten Zurechnungsfähigkeit, und so wurde beschlossen, sie zu besuchen, um ihr die künftige Schwiegertochter vorzustellen. Die Frau begrüßte ihren Mann und den Sohn mit herzlicher Freude, und als sie das schöne Mädchen sah, das ihr Sohn als Frau heimführen sollte, war sie überglücklich. Der Mann streichelte, während er ihre Tugenden anpries, die Wangen seiner künftigen Schwiegertochter mit väterlicher Zärtlich-keit, doch kaum sah dies die Frau, so wurde sie von einem heftigen Zittern befallen, und ihr Antlitz verzerrte sich förmlich. Wie eine wilde Rake sprang sie auf die Braut zu und umklammerte deren Hals mit einer Festigkeit, daß das Mädchen fast zu ersticken drohte. „Du bist nicht die Braut meines Sohnes“, kreischte sie, „Du bist die Tochter meines Mannes, für die er noch nicht die Alim-ente bezahlt hat!“ Vater und Sohn waren ganz erstarrt, doch die Wärter überwältigten die Frau und befreiten das Mädchen aus dieser gefährlichen Situation. Die unglückliche Frau, die sonst in diesem Zustande einer immer größeren Tobsucht verfiel, zeigte diesmal ein vollständig verändertes Wesen: sie sank in die Knie und bat mit rührender Stimme, man möge sie nicht binden, sie wolle sich ganz ruhig verhalten. Auf ein Zeichen des Arztes führte man sie zu ihrem Lehnstuhl, sie sank ganz ermattet in die Kissen desselben und schloß die Augen, als wolle sie ausruhen von der übermäßigen Anstrengung, die sie eben überstanden hatte. Es herrschte eine Todtenstille in dem Zimmer, und man hörte nur das unterdrückte Schluchzen der Familienglieder, die von diesem Vorfalle tief erschüttert waren. Nach wenigen Minuten flüsterte der Arzt dem Manne, der ganz gebeugt da stand, die Worte zu: „Sie ist erlöst von ihrem Leid — sie ist todt!“

— **Wiesbaden.** (Hochherzige Rettung vom Feuertode.) Man schreibt dem „N. Courrier“: In der Nacht wurden kürzlich die Bewohner Oberreienbergs durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeweckt. Das

rasch zur Brandstätte gekommene Volk findet ein Wohn-haus von dem verheerenden Elemente ergriffen und begiebt sich unverweilt ans Werk der Wehr und Hilfe; doch es ist an ein Bergen der mobilen Objekte nicht viel zu denken, das Feuer hat rasch um sich gegriffen. Plötzlich schrillt durch die wirr durcheinander strömende Menge der Schreckensruf: „Am Gott, mein Mann ist ja noch da drinnen, o rettet ihn, o holt ihn heraus!“ Ein mit Podagra befallener, augenkranker Greis lag noch im zweiten Stocke und schauernd denkt Jeder: „Der Arme ist verloren!“ Da eilt in fliegender Hast eine kräftige, gedrungene Mannesgestalt hinein in Gluth und Rauch; bebend erwartet man außen den Ausgang der schrecklichen Scene. Ein Fenster fällt klirrend hernieder, dann wieder folgen einige Sekunden bangster Stille. Da horch! Ein polternder Schall wie der Fall eines schweren Körpers und unmittelbar danach stürzt der Retter, den Alten in den nervigen Händen, heraus und übergiebt den Sichtbrüchigen dem in Todes-angst harrenden Weibe. Gastwirth und Grobschmied Gräber war's gewesen, der das eigene frische Leben daran setzte, um den welken Leib des Anderen dem sicheren, schrecklichen Verderben zu entreißen. Leider ist der brave Gräber nicht ohne empfindliche Schädigung davongekommen. Beim eiligen Einschlagen eines Fensters hat er sich durch eindringende Glassplitter dermaßen die rechte Hand verletzt, daß er noch in derselben Nacht nach Königstein gefahren werden mußte, um ärztlichen Beistand zu suchen. Er liegt noch gegenwärtig darnieder und trägt wahrscheinlich einige lahme Finger davon.

— **Kiel, 19. Aug.** Gestern Morgen wurde bei der Militair-Schwimm-Anstalt die Leiche eines seit dem vergangenen Winter vermißten Heizers der Kaiserl. Marine, im Wasser treibend aufgefunden. An den Füßen der Leiche befanden sich noch die Schlittschuhe. — Im adeligen Gute Bothkamp bei Kiel kam vor Kurzem ein junger Mann dadurch ums Leben, daß er beim Regen sich einen Holzpflaster tief unter den Nagel eines Fingers hineintrieb, in Folge dessen er sogleich schwer erkrankte und nach zwei Tagen verstarb.

— (Eine richtige Sedanfeier.) Der „Augsb. Abdz.“ schreibt man aus Nürnberg, daß vor 2 Jahren ein protestantischer Geistlicher, im vorigen Jahre ein Rabbiner die Feste beim Sedansfest hielt und heuer der katho-lische Stadtpfarrer und geistliche Rath Kreppel sie halten wird.

— Der Ballon Captif des Herrn Giffard in Paris, jenes Riesenspielzeug, welches jedem Besucher der Weltausstellung von 1878 bekannt ist und auch dieses Jahr unter den Pariser selbst ein neues Publikum fand, ist nicht mehr, vergebens sucht man seit gestern Nachmit-tag seine gewaltigen Conturen, welche die Ruinen des Tuilerienschlusses überragend, für die halbe Stadt sichtbar waren, auch wenn der Ballon untätig auf dem Erdboden ruhte. Der Sturmwind, welcher in den letzten Tagen und namentlich gestern durch Paris brauste, hatte eine Verdrückung des Gases herbeigeführt, in Folge deren der untere Theil des Ballons gestern schon den ganzen Vor-mittag ängstlich hin und her schwankte. Immer heftiger stürmte das Element in diesen Raum, der ihm, da der Ballon fest an seine Taue geknüpft war, allein Wider-stand bot. Um 4^{1/2} Uhr bewirkte plötzlich ein noch stärkerer Windstoß von unten nach oben einen ungeheuren Riß in die zitternde Hülle, das niedere Ventil wurde wiederholt emporgehoben und wieder zu Boden geschleudert, unter seinem Gewichte gung der vierfache Stoff (Kautschuk, Seide, Kaliko und Musseline) wie dünnes Papier in Stücke. In Zeit von wenigen Sekunden war das Gas entwichen und die ganze Masse mit dem Netz und dem sonstigen Tafelwerk fiel zu Boden, glücklicherweise nach der ganz menschenleeren Seite des Triumphbozeng, während gegenüber im Buffet und am Orchester viele Neugierige dem imposanten Schauspiel zugehört hatten. Die Anker, das Tau und die Gondel blieben unverletzt, aber der Ballon ist allem Anscheine nach unwiderbringlich vernichtet. Er hatte seinem Schöpfer, Herrn Giffard, der bei dem Unglück nicht zugegen war, eine halbe Mill. Francs gekostet. Für den Stoff allein waren 100,000 Francs ausgegeben worden und der Werth des Gases, welches der Ballon im Augenblick seiner Vernichtung enthielt, betrug 26,000 Francs.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. August 1879.

Barometer im Nordseegebiet gefallen, im Osten ge-stiegen. Winde allenthalben schwach, Nordsee und west-liche Ostsee südlich, östliche Ostsee still. Wetter warm, Küste trübe, Binnenland heiter.

Abfahrtsstunden des Dampfschiffes von Wilhelmshaven nach Schwartherhorne.

Donnerstag, den 21. August	11 Uhr Vorm.
Freitag, „ 22. „	11 „ „
Sonnabend, „ 23. „	11 „ „
Sonntag, „ 24. „	11 „ „
Montag, „ 25. „	11 „ „
Dienstag, „ 26. „	11 „ „
Mittwoch, „ 27. „	11 „ „

Amtliche Bekanntmachungen. Polizei-Verordnung.

Murich, den 19. Juli 1879.
Auf Grund der §§ 11, 12 und 19
der Allerhöchsten Verordnung vom 20.
September 1867, über die Polizei-Ver-
waltung in den neu erworbenen Landes-
theilen, verordnen wir, zusätzlich zu un-
serer Polizei-Verordnung vom 11. Ja-
nuar 1879, was folgt:

§ 1.
Die im § 1 der gedachten Polizei-
Verordnung bezeichneten Aufführungen zc.
in Gast- und Schanklokalen dürfen nicht
vor 7 Uhr Abends beginnen und müssen
spätestens um 11 Uhr Abends beendet
sein, sofern die Ortspolizeibehörde nicht
eine frühere Stunde für den Schluß
festgesetzt hat.

§ 2.
Der Besuch der im § 1 bezeichneten
Aufführungen zc. ist **schulpflichtigen
Kindern**, auch wenn sie sich in Be-
gleitung erwachsener Personen befinden,
verboten. Verantwortlich für Ueber-
tretungen sind die einführenden Perso-
nen, sowie die Gast- und Schankwirthe.
Ausnahmsweise Einführung schulpflich-
tiger Kinder ist nur mit specieller Ge-
nehmigung der Ortspolizeibehörde ge-
stattet.

§ 3.
Zu widerhandlungen werden mit Geld-
strafe von 10 bis 30 Mark oder ent-
sprechender Haft bestraft. Dieselbe Strafe
trifft die Darsteller, welche bei einer
ohne die im § 1 unserer Polizei-Ver-
ordnung vom 11. Januar 1879 vorge-
schriebene Erlaubnis veranstalteten Auf-
führung zc. als Darsteller mitgewirkt
haben.

Königliche Landdrostei.
v. Zakrzewski.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die dem Zimmermann Jungmann
hier abgepfändeten Gegenstände, als:
1 Sopha und 1 Hobelbank
zur Befriedigung des Dr. med. Siegis-
mund in Neuende am

**Freitag,
22. August 1879,
Vorm. 10 Uhr,**

bei dem Kaufmann Hrn. Götting hier
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden.

Wilhelmshaven, 14. August 1879.
Kreiß, Gerichtsvogt.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Kaufmanns Hrn.
C. Doerry hier als Curator der A.
Tromann u. Co.'schen Concursmasse hier
sollen sämtliche zur Masse gehörigen
Gegenstände, als:

Colonial- und Fettwaaren, Weine,
eingemachte Früchte und Gemüse, di-
verse Saucen, diverse feine Liqueure
und andere Spirituosen, Cigarren,
Tabak, Schokolade, Bonbons, Pfeifen,
Cigarrenspitzen, Haarbesen, Bürsten,
Toilettegegenstände, 1 Petroleum-
Mekapparat, leere Kisten u. Tonnen,
1 Schaufensier, die v. ständige Laden-
einrichtung mit Tresen und Marmor-
platten, Kleidungsstücke, Betten, Bett-
stellen mit und ohne Matratzen, Klei-
derschränke, Tisch-, Stühle, 1 Regu-
lator, 1 goldene Ancreuhr mit do.
Kette, Petroleumkochmaschine, Hem-
den, Strümpfe, Tauben, 1 Hühner,
1 Kanarienvogel, Schlossers voll-
ständige Werkzeugkiste, Reuters Werke,
Zeitschriften, 1 theils massiv, theils

hölzerner 2 Stockwerk hoher neuer
Schuppen sowie andere Gegenstände
am

**Freitag, den 22. u.
Sonnabend,
den 23. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in der Tromannschen Woh-
nung an der Moonsiraße öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung verkauft
werden.

Wilhelmshaven, 15. August 1879.

Blechschmidt,
Gerichtsvogt = Gehülfe.

Privat-Anzeigen. Bekanntmachung.

Maurerpolier Weienberg Ehefrau in
Belfort, Wilhelmshavenstr. Nr. 5,
läßt am

**Sonnabend,
den 23. August d. J.,
Nachm. 3 Uhr**

anfangend, wegen Bezugs von hier,
1 neues Sopha, 1 do. Sophatisch,
4 versch. Tische, 10 Rohrstühle,
2 große Rohrkorbstühle, 1 Com-
mode, 2 große Bettstellen, 1 Kin-
derbettstelle, 1 Küchenschrank, sowie
sonstige Haus- und Küchengeräth-
schaften

gegen Baarzahlung öffentlich verkaufen.
Neuende, 11. August 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Ballons, Stollaternen, Fackeln, Fahnen, vorräthig bei Jda Schumacher.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes junges Mädchen,
Bremerin, welches im Kochen, Plätten
und häuslichen Arbeiten gut Bescheid
weiß, wünscht zum 1. November eine
passende Stelle hier oder in der Um-
gegend.

Offerten unter Chiffre J. S. 111
befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Ein Hausknecht wird zum sofortigen
Antritt gesucht, am liebsten einer, der
schon als solcher fungirt hat.

C. Schramm.

Buchweizen- Mehl und Grütze, empfiehlt stets in frischer Waare Ludwig Janssen.

200 Mille Cigarren

von 30 bis 100 Mark pro Mille, ver-
kaufe ich, soweit der Vorrath reicht,
ohne Zollerhöhung.

B. Wilts.

Mehrere Glaser-Gehülfen finden sofort Beschäftigung bei Schröder.

Gesucht.

Ein kleiner Knecht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch junges, aber zuverlässiges
und häusliches Mädchen, welches Stel-
lung sucht, kann sich melden.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Neuende. C. Schulz' Tivoli. Neuende.

Während des Schaarmarktes täglich:

Grosses Instrumental- & Vokal-Concert

der Concert-Sänger-Gesellschaft

Peterson-Simonetti

aus Hülsebusch's Concert-Salon zu Oldenburg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein

C. Schulz.

BERLINER GARTEN.

Sonnabend, den 23. August, Abends 8 Uhr:

Sextett-

CONCERT

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Capelle.

Berliner Tanz-Institut

von

OTTO JOHNS,

Anstands-Lehrer, Lehrer der höheren Tanzkunst und Mitglied der
Tanz-Akademie zu Berlin.

im Kaiser-Saale des Herrn Thomas.

Hiermit mache ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend
erkenntnis darauf aufmerksam, daß ich am 1. September a. c. im Kaiser-Saale
des Herrn Thomas einen **Tanz-Cursus für Erwachsene und Kinder**
im Berliner Styl eröffnen werde. Außer den sonst üblichen Tänzen lehre

Contre-danse u. Quadrille à la Cour.

Auch finden **Extra-Stunden** für einzelne Personen statt.
Indem ich um recht zahlreiche Theilnahme bitte, zeichne hochachtungsvoll

Otto Johns,

Tanzlehrer.

NB. Anmeldungen nimmt Hr. Thomas entgegen.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zeige hier-
mit ergebenst an, daß ich **Elfaß, vis-à-vis dem Bahnhofs**, ein

complettes Holzlager

errichtet habe und halte dasselbe bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten
Preisen und reeller Bedienung bestens empfohlen. Achtungsvoll

F. Kotte.

Zu verkaufen.

Eine hübsche polirte mahagoni Wiege.
Hr. A. Lücken,
Wilhelmstraße Nr. 5.

Gesucht.

Auf sofort ein treuer Knecht, der
auch mit W. r. d. n. umgehen kann.
Sturichs & Pechhaus.

Feuerwerkskörper, Pechfackeln, bengalische Feuer (a Pfd. 2 Mk. 50 Pf.) zc. zc. liefert inn. halb 2 Tagen **J. A. Schumacher.**

Zu verkaufen.

17 Stück Stammaktien der St. Jo-
hanni-Brauerei. Offerten erbittet
Carl Doerry.

Reparaturwerkstatt für Sonnen- u. Regenschirme befindet sich bei **H. Cohn,** Elfaß, Börsenstraße Nr. 31.

Morgenhauben, Lavalliers, Kragen

zc. zc.

wieder eingetroffen.

Jda Schumacher.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

In Folge der am 13. d. Mts. in
Rotterdam abgehaltenen Caffee-Auction,
wo alle besseren Sorten über und all-
leichteren Qualitäten durchschnittlich
unter Tage abgingen, habe meine Caffee-
preise wie folgt festgesetzt:

Campinas, 90 gebrannt, 120 Pfg.
Java 105, 130 derselbe gebrannt
170, 140, 160 u. 180 Pfg. per 1/2 R.

Alles reell und rein schmeckend.

C. J. Arnold,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Neue

Gmder Seringe

à Stück 10 Pfg., 35 Stück für 3 Mk.,
sowie gut erhaltene überjährige Schot-
tische Vollheringe, 50 Stück für
3 Mark, empfiehlt

B. Wilts.